

Stromotisationsordnung 1938

thek
r
Hochschule

Q

1641 Q

hweig

Paul Richter
Bücher- und Papierhandlung
Braunschweig
Altstadtmarkt 6 - Ruf 4119

70. 70.

70.

UB Braunschweig 84



10238-014-9

Promotions-Ordnung

für die

Erlangung der Doktormürde

an der

Technischen Hochschule Carolo-Wilhelmina

zu

Braunschweig

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Reichsministers für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung vom 15. März 1938

— W A 562 —

NZ. 47-2300

1938

Durch die Ministerialerlasse vom 8. Mai 1900, 1. Oktober 1926, 2. Februar 1930, 16. Dezember 1936 und 15. März 1938 ist den Fakultäten der Technischen Hochschule Braunschweig das Recht beigelegt worden, den Grad eines Doktor-Ingenieurs sowie eines Doktors der Naturwissenschaften zu verleihen.

Demgemäß wird bestimmt, was folgt:

§ 1.

Voraussetzungen für die Zulassung zur Promotion:

1. Das Reifezeugnis einer anerkannten deutschen höheren Schule oder ein als gleichwertig anerkanntes Zeugnis. Die Begabten- und gegebenenfalls auch die Sonderreifeprüfungen sind für die Zulassung zur Promotion ausreichend.
 - 2 a. Für die Zulassung zur Promotion zum Dr.-Ing. der Nachweis eines erfolgreichen achtfemestrigen Studiums und des Bestehens der Dipl.-Ing.-Prüfung an einer deutschen Technischen Hochschule oder einer deutschen Bergakademie.
 - 2 b. Für die Zulassung zur Promotion zum Dr. rer. nat. der Nachweis eines sechsfemestrigen Studiums an einer deutschen Technischen Hochschule oder Bergakademie. Studiensemester an Universitäten, Landwirtschaftlichen, Forstlichen, Tierärztlichen und Handelshochschulen sowie an Bergakademien werden voll angerechnet, wenn die Studienfächer, für welche die Anrechnung beansprucht wird, an den verschiedenen Hochschulen entsprechend vertreten sind. Trifft letzteres nicht zu, so entscheidet über die Anrechnung nach Lage des Einzelfalles der Dekan.
- An einer Hochschule für Lehrerbildung verbrachte Semester können angerechnet werden.
- 2 c. Nachweis von grundsätzlich mindestens zwei Studiensemestern an der Technischen Hochschule Braunschweig. In besonders gelagerten Fällen kann von dieser Bestimmung abgesehen werden. Die Entscheidung trifft der Dekan.

3. Einreichung einer in deutscher Sprache abgefaßten wissenschaftlichen Abhandlung (Dissertation) in druckfertigem Zustande, die die Befähigung des Bewerbers zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten dartut. — Das Thema der Dissertation muß einem der an der Technischen Hochschule behandelten Lehrgegenstände entnommen sein, insoweit diese den technischen Wissenschaften selbst angehören oder ihnen als Grundlage dienen.

Eine Diplomarbeit oder eine für eine andere Prüfung benutzte Arbeit kann nicht als Doktordissertation benutzt werden.

4. Zahlung der Prüfungsgebühr in Höhe von 200,00 RM.
5. Die Zulassung von Ausländern zur Promotion bedarf der Genehmigung des Reichserziehungsministers.

§ 2.

Das Gesuch um Verleihung des Doktorgrades ist schriftlich an den Dekan der zuständigen Fakultät zu richten und dem Sekretariat der Technischen Hochschule einzureichen. Dem Gesuch sind beizufügen:

- a) ein Abriß des Lebens- und Bildungsganges des Bewerbers,
- b) der Nachweis der deutschblütigen Abstammung des Doktoranden, gegebenenfalls auch der Ehefrau,
- c) die Schriftstücke in Urschrift, die in § 1 verlangt sind,
- d) die druckfertige Dissertation mit einer Erklärung, daß der Bewerber die Arbeit selbständig verfaßt und die benutzten Hilfsmittel vollständig angegeben hat,
- e) die Versicherung, daß die Dissertation einer anderen Hochschule oder Universität bisher nicht eingereicht wurde und eine Erklärung über etwaige frühere Promotionsversuche,
- f) ein amtliches Führungszeugnis.

Der Dekan bestimmt für die Prüfung der Dissertation einen Vorsitzenden, einen oder mehrere Berichterstatter, in der Regel zwei. Bei Dissertationen über Grenzgebiete zwischen zwei Fakultäten kann der zweite Berichterstatter einer anderen Fakultät angehören; in einem solchen Falle erfolgt die Ernennung im Benehmen mit dem Dekan der anderen Fakultät. Der Dekan bestimmt auch den Prüfungsausschuß und regelt nach Benehmen mit dem Fakultätsausschuß das weitere Verfahren.

Mitglieder des Lehrkörpers, die nicht zur engeren Fakultät gehören (z. B. Dozenten, n. b. a. o. Professoren, Honorarprofessoren oder ein Mitglied eines hochschulfreien Forschungsinstituts oder Mitglieder eines Lehrkörpers einer anderen Hochschule) sind berechtigt, Dissertationen anzuregen, zu betreuen und zu beurteilen. Sie haben dann in dem Promotionsverfahren dieselben Rechte, als wären sie Mitglieder der Fakultät; der Hauptberichterstatter, der nach Vorlage des Berichtes zu benennen ist, muß in einem solchen Falle ein ordent-

licher oder planmäßiger außerordentlicher Professor der Fakultät sein, bei der die Promotion durchgeführt wird.

Arbeiten, die von Studierenden vor oder unmittelbar nach Abschluß des Studiums außerhalb der Hochschule in der Industrie angefertigt werden, sind nur dann als Dissertation anzuerkennen, wenn das Thema und die Art der Durchführung der Arbeit vorher mit einem Hochschullehrer vereinbart worden und diesem die Aufsicht über die Durchführung der Arbeit zugestanden worden ist. Ausgenommen sind diejenigen Arbeiten, die nach mehrjähriger Tätigkeit in der Praxis zum Abschluß gebracht werden.

§ 3.

Die durch den Dekan bestimmten Berichterstatter erstatten ein begründetes Gutachten und beantragen entweder die Annahme oder die Ablehnung der Arbeit. Im ersten Fall schlagen sie sogleich das Prädikat der Arbeit vor; als Noten gelten: „genügend“, „gut“, „sehr gut“, „ausgezeichnet“.

Haben die Berichterstatter vorgeschlagen, die Arbeit anzunehmen, so veranlaßt der Dekan den Fortgang der Prüfung. Die Dissertation nebst dem Gutachten wird bis zum Vortag der mündlichen Prüfung zur Einsichtnahme der Fakultätsmitglieder ausgelegt, denen Name des Promovenden, Titel der Dissertation, Namen und Noten der Berichterstatter sowie Termin der mündlichen Prüfung rechtzeitig mitzuteilen sind.

Den Mitgliedern der Fakultät steht das Recht zu, beim Dekan Einspruch gegen die Beurteilung der Arbeit zu erheben. In diesem Fall entscheidet der Dekan, ob dieser Einspruch auf die weitere Durchführung der Promotion Einfluß gewinnen soll oder nicht.

Hat ein oder haben beide Berichterstatter die Ablehnung der Arbeit empfohlen, so läßt der Dekan den Mitgliedern der Fakultät eine Mitteilung hierüber zugehen mit dem Bemerken, daß die Arbeit im Dekanat für die Dauer von vier Wochen ausliegt.

Die Dissertation gilt als abgelehnt, wenn nach Ablauf der Frist Mitglieder der engeren Fakultät gegen das ablehnende Gutachten keinen Einspruch erhoben haben.

Ist ein begründeter Einspruch gegen die Ablehnung erfolgt, so entscheidet der Dekan über eine erneute Prüfung der Arbeit, für die er Gutachter auch außerhalb der Fakultät auffordern darf. Die endgültige Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung der Arbeit nach der erneuten Prüfung trifft dann der Rektor nach Anhören des Dekans und der für die Arbeit ernannten Berichterstatter.

Die abgelehnte Arbeit verbleibt mit allen Gutachten bei den Akten der Fakultät.

Eine zurückgewiesene Dissertation kann auch bei einer anderen Fakultät zum Zwecke der Promotion nicht wieder vorgelegt werden; bei späteren erneuten Anträgen auf Zulassung zur Promotion an derselben oder einer anderen

Fakultät unter Vorlage einer neuen oder verbesserten Arbeit ist in jedem Fall Mitteilung von dem vorhergegangenen fehlgeschlagenen Versuch unter Angabe des Zeitpunktes und der Fakultät sowie des Themas der abgelehnten Arbeit zu machen.

§ 4.

Der Promovend hat eine mündliche Prüfung abzulegen. Zu der mündlichen Prüfung hat außer den Mitgliedern der Fakultät jeder Lehrer einer deutschen Technischen Hochschule oder Universität Zutritt.

Bei der Promotion zum Dr.-Ing. bezieht sich die mündliche Prüfung auf das Fachgebiet, dem die Dissertation entnommen ist. Sie dauert mindestens eine Stunde; im übrigen entscheidet der Vorsitzende über die Dauer der Prüfung und über die Frage, wie lange jeder der Richter zu prüfen hat. Bei der Promotion zum Dr. rer. nat. ist in dem Fachgebiet der Dissertation und in zwei anderen vollwertigen Fächern zu prüfen. Diese Prüfung soll mindestens 1½ Stunden dauern, wovon die Hälfte dieser Zeit auf das Fachgebiet der Dissertation zu verwenden ist. Im übrigen entscheidet der Vorsitzende über die Dauer der Prüfung. Der zu Prüfende hat in seinem Gesuch um die Verleihung vorzuschlagen, in welchen Fächern er geprüft sein will, doch muß sein Vorschlag von dem Dekan der Fakultät genehmigt sein.

§ 5.

Das Ergebnis der Prüfung wird dem Bewerber durch den Dekan mitgeteilt. Das Doktordiplom wird ihm jedoch erst ausgehändigt, wenn er die vom Dekan festgesetzte Anzahl Druckeremplare (in der Regel 200) der als Dissertation anerkannten Schrift eingereicht hat. Diese sind innerhalb eines Jahres nach der Mitteilung von der bestandenen Prüfung an die Fakultät abzuliefern. Versäumt der Kandidat diese Frist, so erlöschen alle durch die Prüfung erworbenen Rechte unter Verfall der Gebühren. Der Dekan kann in besonderen Fällen die Frist zur Ablieferung der Dissertationsexemplare bis höchstens um ein Jahr verlängern. Der Antrag muß rechtzeitig gestellt und gehörig begründet sein. Die eingereichten Druckstücke müssen ein besonderes Titelblatt tragen, auf dem die Abhandlung unter Nennung der Namen der Berichterstatter ausdrücklich bezeichnet ist als: „von der Fakultät für der Technischen Hochschule Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig zur Erlangung der Würde eines Doktor-Ingenieurs — eines Doktors der Naturwissenschaften — genehmigte Dissertation“.

Die Promotion wird durch Aushändigung des Diploms vollzogen. Als Zeitpunkt für die Ausfertigung des Diploms ist der Tag maßgebend, an dem die Pflichtexemplare der Dissertation bei der Fakultät eingegangen sind und damit sämtliche Promotionsleistungen erfüllt sind. Von diesem Zeitpunkt ab beginnt das Recht zur Führung des Doktorgrades.

Ein Abdruck des Diploms wird 14 Tage lang am Schwarzen Brett ausgehängt.

§ 6.

Die Promotionsgebühr wird mit der Meldung zur Promotion fällig. Sie kann in Ausnahmefällen mit Genehmigung des Herrn Braunschweigischen Ministers für Volksbildung ermäßigt oder erlassen werden. Voraussetzung hierfür ist neben besonderer Befähigung zu wissenschaftlichen Arbeiten Bedürftigkeit und politische Zuverlässigkeit. Stundung oder Rückerstattung der Promotionsgebühr ist nicht möglich.

§ 7.

Die Fakultät kann gemäß den allgemeinen Richtlinien des Reichserziehungsministers Grad und Würde eines Doktor-Ingenieurs oder Doktors der Naturwissenschaften ehrenhalber verleihen.

Die Ehrenpromotion erfolgt durch Überreichung des hierüber ausgefertigten Diploms, in welchem die Verdienste des Promovierten hervorzuheben sind.

§ 8.

Ergibt sich vor der Aushändigung des Doktor-Diploms, daß sich der Bewerber bei Nachweis der Promotionsleistungen einer Täuschung schuldig gemacht hat oder daß wesentliche Voraussetzungen für die Zulassung zur Promotion irrigerweise als gegeben angenommen worden sind, so kann der Dekan die Promotionsleistungen für ungültig erklären. Gegen die Entscheidung des Dekans ist innerhalb vier Wochen nach der Bekanntgabe Beschwerde an den Reichserziehungsminister zulässig.

§ 9.

Die Entziehung des Doktorgrades erfolgt auf Grund der allgemeinen Erlasse des Reichserziehungsministers bzw. auf Grund des Gesetzes über die Führung akademischer Grade sowie der zu seiner Durchführung ergehenden Verordnungen und Erlasse. Danach kann der Doktorgrad wieder entzogen werden:

- a) wenn sich nachträglich herausstellt, daß er durch Täuschung erworben worden ist, oder wenn wesentliche Voraussetzungen für die Verleihung irrigerweise als gegeben angenommen worden sind;
- b) wenn sich nachträglich herausstellt, daß der Inhaber der Verleihung eines akademischen Grades unwürdig war;
- c) wenn sich der Inhaber durch sein späteres Verhalten des Tragens eines deutschen akademischen Grades unwürdig erwiesen hat.

Daselbe gilt auch für die Ehrenpromotionen.

Diese Promotionsordnung tritt mit Wirkung vom 1. April 1938 in Kraft.

77

Bib

Technische

A

Braun